

Die Medikamenten-Macher

Wer eine Ausbildung im Bereich Naturwissenschaften sucht, sollte an den Pharmakanten denken. Die Fachleute produzieren Tabletten und Salben.

VON MAURICE WOJACH

Natascha Zehe darf sich im Job keine Nachlässigkeit erlauben, Tagträume bei der Arbeit sind tabu. Würde die Pharmakantin sich ablenken lassen, entstünde Gefahr für alle Patienten, die auf die von ihr überprüften Arzneimittel angewiesen sind. Die Produktion der Tabletten, Salben oder Zäpfchen wäre umsonst gewesen. „Wenn ich einen größeren Fehler mache, kann gegebenenfalls die ganze Charge nicht mehr verkauft werden“, sagt die 23-Jährige. Eine Charge – das sind zum Beispiel rund 22.000 mit Salbe befüllte Tuben.

Noch nie ist der Berufseinsteigerin solch ein Fehler passiert, eine Horrorvorstellung sei es dennoch. Der Alltag von Pharmakanten führt ihnen stets die Verantwortung für die Gesundheit der Patienten vor Augen. „Ich bin ein exakter Mensch – das hilft mir, weil hier jeder Punkt passen muss“,

sagt Zehe, die in der Abteilung für Qualitätssicherung des Berliner Pharmazieunternehmens Dr. Kade arbeitet. Die Pharmakantin stellt sicher, dass die Messgeräte und Hilfsmittel in der Produktion zuverlässig funktionieren.

Davor hat Natascha Zehe sich dreieinhalb Jahre ausbilden lassen. Angehende Pharmakanten lernen nicht nur, Qualitätskontrollen vorzunehmen. Sie werden mit Wirkstoffen vertraut gemacht, bedienen High-Tech-Geräte, die sie auch reinigen und warten, und sie stellen Arzneimittel selbst her, erläutert die Bundesagentur für Arbeit.

Natascha Zehe produzierte in der Ausbildung zum Beispiel Salben. Und das geht so: Zu Beginn der Produktion überprüfe ein Pharmakant, ob alle Materialien gereinigt und desinfiziert sind. „Dann wiegt man die Substanzen, in dem Fall die Fettgrundlage der Salbe, die Hilfsstoffe und den Wirkstoff“, sagt sie. In großen Heizkesseln schmelze das Fett dann ein.

Die Arbeit endet nicht bei der fertig produzierten Salbe oder Tablette. Pharmakanten haben auch die Verpackung im Blick. Sie überprüfen sorgfältig, ob das Haltbarkeitsdatum und die Zulassungsnummer korrekt sind und ob Bezeich-



Beim Abwiegen der Arzneimittel muss das Gewicht ganz genau stimmen: Pharmakantin Natascha Zehe arbeitet an der Sicherheitswaage beim Pharmahersteller Dr. Kade in Berlin. Der Beruf erfordert technisches Verständnis und Sorgfalt.

FOTO: KLAUS-DIETMAR GABBERT

nung und Produkt übereinstimmen.

Neben dem Hang zu Naturwissenschaften verlange die Ausbildung ein grundsätzliches technisches Verständnis, sagt Julia Richter, Sprecherin beim Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie. „Wichtig sind aber auch Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein.“ Der Pharmakant sei schließlich „der Mensch hinter der Verpackung“.

Der Ausbildungsbetrieb verlange in der Regel einen guten

mittleren Schulabschluss oder das Abitur. Natascha Zehe zum Beispiel hat die Fachhochschulreife. „Zudem muss der Bewerber je nach Unternehmen oft einen Eignungstest bestehen“, sagt Richter.

Die Auszubildenden steigen nach Verbandsangaben mit einem Monatslohn von 750 bis 850 Euro ein. Er steigt im letzten Ausbildungsjahr auf 890 bis 1090 Euro. Oft laufe die Herstellung von Arzneimitteln im Schichtdienst und meist im

Stehen ab, sagt Richter. Das könne für manchen eine Belastung sein.

Nach der Ausbildung gibt es die Möglichkeit, eine Weiterbildung zum Meister der Pharmazietechnik zu machen. Manche Pharmakanten fangen auch ein Studium an, etwa zum Pharmaingenieur oder zum Pharmazeuten.

Bereits als junger Pharmakant lässt sich ein Mehrfaches vom Ausbildungsgehalt verdienen. Allerdings schwankt das Einkommen – je nach Standort und Unternehmen –



schafsnahen Hans-Böckler-Stiftung, ergibt sich in der chemischen Industrie ein tarifliches Grundgehalt, das im Westen Deutschlands zwischen rund 2800 und 3309 Euro liegt, im Osten zwischen rund 2700 und 3100 Euro. Betriebe ohne Tarifbindung zahlen weniger.

Schwierig ist es, Aussagen zu den Aussichten auf dem Arbeitsmarkt zu treffen. Die BA listet Angaben zur Fachkraft für Chemie- und Pharmatechnik auf, ohne daraus die Zahlen für Pharmakanten aufschlüsseln zu können. Dennoch bieten auch diese Zahlen zumindest etwas Orientierung, wie es um die Nachfrage der Unternehmen bestellt ist. „Die Zahl der Arbeitslosen ist rückläufig“, sagt Vanessa Thalhammer, „seit 2007 hat sie sich fast halbiert und liegt nun bei rund 1200.“ Gleichzeitig gebe es mehr als doppelt so viele gemeldete freie Stellen wie noch im Jahr 2010.

Natascha Zehes berufliche Laufbahn hat gerade erst begonnen. Später würde sie gerne Pharma- und Chemietechnik studieren. Einen Effekt habe ihr Job schon jetzt, sagt sie. Wenn sie selbst zu Arzneimitteln greifen muss, weiß sie, was sie tut: „Ich nehme sie bewusst ein und weiß jetzt genau, was sie bewirken.“

Menschen in den schwersten Stunden zur Seite stehen

Bestatter nehmen eine wichtige Rolle in der Gesellschaft ein und unterstützen Trauernde bei vielen Aufgaben. Deshalb kommt es auf die Qualifikation an. Aber was tut ein Bestatter und welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es?

VON PATRICK PETERS

Sie sind Begleiter und Vertraute in schweren Stunden, sie wissen, was zu tun ist, wenn ein geliebter Mensch verstirbt, und nehmen den Angehörigen viel Arbeit ab: Der Bestatter ist kein Beruf wie jeder andere. Aber auf was kommt es als Bestatter wirklich an? „Unsere Hauptaufgabe ist es, den Angehörigen in den schwersten Stunden zur Seite zu stehen und ihnen den Raum zur Trauer zu geben, indem wir sie bei allen kleinen und großen Aufgaben unterstützen. Wir entlasten sie und geben ihnen das Gefühl, dass sie bei uns in guten Händen sind“, erklärt Markus Forg, Inhaber des gleichnamigen Bestattungsunternehmens aus Erkelenz.

Und Aufgaben fielen so einige an, berichtet der erfahrene Bestatter. Diese reichten von der Benachrichtigung des Friedhofsamts über die Produktion von Trauerkarten, der Schaltung von Todesanzeigen in Zeitungen und der Besorgung von Blumenschmuck, Kränzen, Trauer- und Grabdekorationen bis hin zur Lieferung von Särgen, Sterbekleidung und Urnen, Überführungen, Auswahl der Grabstelle, Besorgung der Sterbedokumente und natürlich der Gestaltung und Leitung der Trauerfeier. „Wir sind der erste Ansprechpartner im Trauerfall und bleiben auch weit nach der Beisetzung an der Seite der Hinterbliebenen. Unsere Auf-



Bestatter geben den Angehörigen den Raum zur Trauer, indem sie bei allen kleinen und großen Aufgaben unterstützen.

FOTO: THINKSTOCK/KZENON

gabe ist es, sie bestmöglich zu unterstützen, gerade auch bei den Themen, mit denen sie üblicherweise keine Berührung haben, etwa die Erledigung aller behördlichen Formalitäten wie die Abmeldung der Renten- und Krankenversicherung oder auch die Verrechnung der Ansprüche aus Versicherungsgeldern“, sagt Markus Forg, der seit fast 20 Jahren als Bestatter selbstständig ist.

Der Bestatter sei dafür verantwortlich, dass ein Verstorbener seinen letzten Weg in Würde gehen könne und die Hinterbliebenen trotz des traurigen Ereignisses die Beisetzung in guter Erinnerung behielten. „Das geht nur, wenn wir uns mit den Menschen beschäftigen und über die derzeitige Bestattung sprechen oder den Hinterbliebenen genau zuhören. Wir brauchen Zeit und Empathie und müssen uns jeden Tag auf neue Situationen einstellen.“

Der übliche Weg in die Branche führt am besten über die betriebliche und schulische Berufsausbildung zur Bestattungsfachkraft, wie der Bundesverband Deutscher Bestat-

ter ausführt. „Nach der Gewerbeordnung reicht ein Gewerbebeschein aus, um als Bestatter tätig zu werden. Faktisch war dies schon immer unzureichend. In der Praxis kann nur bestehen, wer eine solide Ausbildung und profundes Wissen aufweisen kann.“ Zudem könne man sich zum fachgeprüften Bestatter und Bestattermeister fortbilden, um sich auf diese Weise noch stärker zu qualifizieren und noch bessere Leistungen anbieten zu kön-



Markus Forg, Inhaber von Markus Forg Bestattungen

FOTO: MARKUS FORG

nen. „Wer wirklich beraten und begleiten will, muss fundierte Qualifikationen besitzen“, betont auch Markus Forg, selbst fachgeprüfter Bestatter. „Nur so kann er den Wünschen und Vorstellungen gerecht werden, die eine individuelle und würdevolle Bestattung mit sich bringt.“

Zudem weist er auf den Aspekt der Vorsorge hin – ein wichtiger Aspekt für ein seriös arbeitendes Bestattungsinstitut, der viel mit Weitsicht, Erfahrung und Qualifikation zu tun habe. Dabei besprechen Bestatter schon zu Lebzeiten die derzeitige Form der Bestattung und legen die Rahmenbedingungen fest, auch finanzieller Natur. „Oft sind auch die Kinder dabei. Das schafft eine gute Grundlage für die dauerhafte Erinnerung, wenn der Todesfall erst einmal eingetreten ist. Denn dann müssen die Angehörigen nicht in Zeiten arger Trauer entscheiden, wie die Bestattung umgesetzt werden soll, sondern dies wurde weit vorher in Ruhe besprochen und festgelegt, sodass alle mit der Art und Weise zufrieden sind.“

universitäts klinikum bonn
Pflegedirektion

Zur professionellen Verstärkung unserer Pflegeteams sucht das **Universitätsklinikum Bonn** für verschiedene Fachabteilungen engagierte **Gesundheits- und Krankenpfleger/innen**

Werden Sie Teil eines zertifizierten und hochspezialisierten Klinikums!
Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewerbung ist eine abgeschlossene Ausbildung als Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger/in.
Chancengleichheit ist Bestandteil unserer Personalpolitik.
Nähere Informationen zu den einzelnen Positionen finden Sie unter:
www.ukb.uni-bonn.de/jobsundkarriere oder

Für unseren Standort in Düsseldorf suchen wir **Sozialpädagogen/-in oder Sozialarbeiter/-in** für **KompAS** – Kompetenzfeststellung, frühzeitige Aktivierung und Spracherwerb.
Bitte bewerben Sie sich elektronisch!
E-Mail: velbert@eso.de
Primus Nordrhein-Westfalen Ost GmbH
Euro-Schulen Velbert, Oststr. 15, 42551 Velbert



Cara Sozialpädagogin

Simon Erzieher

Artem Examierte Pflegekraft

Sandra Sozialpädagogin

Yousra Health Care Managerin

Werdet ein Teil von uns!

- Als
- examinierte Pflegekraft
- Erzieherin/Erzieher
- Sozialpädagogin/Sozialpädagoge



mehr infos unter www.awo-duesseldorf.de/ueber-uns/jobboerse

